

Bezugspreis
vierteljährlich
in Stadt, Ort-
und Nachbarorts-
bezirk M. 1.50
außerhalb M. 1.80
Inklusive der
Postgebühren. Die
Verlagsnummer des
Blattes kostet 6 Pf.
Zerlegungswiese
täglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage.

Redaktion u. Ver-
lag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis
Die 10spaltige Zeile
über deren Raum
10 Zeilen. Die
Reklamazeile über
deren Raum 20
Zeilen. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechen-
der Rabatt. Bei
regelmäßiger Ein-
stellung und Kon-
sistenz ist der
Rabatt betragsmäßig.

Telegramm-Nr.:
Cannendblatt.

Nr. 77 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Samstag, den 1. April. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 31. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: An vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Kriegerfertigkeit während des klaren Tages merkwürdig auf.

Westlich der Maas wurden das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen; 6 Offiziere und 322 Mann sind unverwundet in unsere Hand gefallen. Auf dem Ostufer ist die Lage unverändert; in den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Die Engländer kämpften in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Voponne 3 Doppeldecker ein. Zwei von ihnen sind tot. Leutnant Jammann hat dabei sein dreizehntes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschießung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Kurz, aber inhaltsreicher ist der heutige Tagesbericht: Das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden Feldwerke der Franzosen sind im Sturm genommen, 6 Offiziere und 322 Mann unverwundet gefangen. So ist also das Schicksal schneller geschritten, als man zu hoffen wagen durfte. Der neue Erfolg ist von großer Wichtigkeit, denn er bedeutet das Eindringen der französischen Verteidigungsanlagen an einer Stelle, wo das strategische Schwergewicht ruht. Fürwahr, eine bessere Antwort auf die Redensarten des Pariser Bundestags hätte nicht gegeben werden können. Hier Worte und Klänge, bei den Deutschen Laten und Siege. — Der Luftkrieg gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Leutnant Jammann hat nun mit seinem 13. Abschuss die Höchstleistung des Oberleutnants Wölke eingescholt. — Die Russen haben ihre Fußtruppen nicht mehr vorgeschickt; die beginnende Schneeschmelze hat ihre Linien in Wasserbäche und Sümpfe verwandelt.

Zum 1. April.

Der erste April erinnert uns daran, daß wir über die gewaltige Gegenwart, die unser ganzes Denken und Sinnen in Anspruch nimmt, nicht die Vergangenheit vergessen dürfen, von der wir herkommen, und nicht die Männer, die in ihr den festen Grund gelegt haben, auf dem wir stehen. Dazu gehört vor allem Bismarck. Wir haben alle das Empfinden, daß wir der tauenden Aufgaben, die diese gewaltige Zeit an uns stellt, nur dann Herr werden, wenn wir sie aus der Kraft des Geistes zu lösen suchen, der ihn besetzt und ihn stark genug machte, unsern deutschen Volk die Stellung unter den Völkern zu geben, die ihm infolge der ihm innewohnenden Kräfte gebührt. Er war ein kerndeutscher Mann — und ein kerniges Deutschtum muß und befehlen, wenn wir dieser harten Zeit, in der wir stehen, nach jeder Richtung hin gerecht werden wollen. Der eiserne Kanzler, der Genius dieser eisenen Zeit!

Bismarck war ein Mann echten Gottvertrauens, darum war er auch ein Mann der Tat. Er hielt es mit Goethe, der seinen Faust mit diesem Federstrich „Im Anfang war das Wort“ durchstreichen und dafür schreiben läßt „Im Anfang war die Tat“. Das wollen wir uns auch in der gegenwärtigen Zeit sagen lassen, daß die neue große Zeit nur durch Eisen und Blut heraufgeführt wird. Nichts konnte den großen überragenden Diplomaten und Staatslenker so sehr in Aufregung bringen, als der Dilettantismus in der Politik. Er hat sich einmal hierüber in einem Brief an Roem im Jahre 1882 kräftig geäußert:

„Wie sind wir Deutschen doch in den Ruf der schüchternen Bescheidenheit gekommen? Es ist keiner unter uns, der nicht vom Kriegsführen bis zum Hundebissen alles besser verstände, als sämtliche gelehrten Fachmänner, während es doch in den übrigen Ländern viele gibt, die einräumen, von manchen Dingen weniger zu verstehen, als andere und deshalb sich bescheiden und schweigen.“

Daß für sein lateinisches Leben eine glänzende Vaterlandsliebe der Leitfaden war, hat er selbst am Ende seiner Lebenszeit einmal zum Ausdruck gebracht:

„Wenn ich nicht besetzt, getragen und geführt worden wäre durch die Liebe zum Vaterland und zu meinen Landsleuten, so glaub' ich nicht, daß mir die Genußtunng widerfahren würde, so viel Gegenliebe zu finden, welche meine amtliche Tätigkeit überdauert. Ich habe die Leiden aller Deutschen als eigenes Leid stets empfunden.“

Bismarck ist dem Worte, das ihm Schleiermacher bei seiner Konfirmation im Jahre 1830 auf den Lebensweg gegeben hat, treu geblieben in allen Perioden seines wechselreichen Lebens: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.“ Denn Menschenfurcht kannte er nicht, und daß der Wahlpruch seines Hauses keineswegs nur ein glühendes Aushängeschild, sondern die Tat seines Lebens gewesen ist: „Patriae servando consumor.“ „Im Dienst des Vaterlandes gehe ich auf.“

Männer, von solchem Geist durchweht, fordert die aufgabenreiche Zeit, in der wir stehen! Solche Männer werden das Erbteil sein, das er uns hinterlassen hat, und aller Welt wird es klar werden, daß der Nachhieb Frankreichs, der Krämergeist Englands und die Eroberungslust Russlands vergeblich zu rütteln verucht haben an dem herrlichen Bau, den der große Kanzler in dem geeinten Deutschen Reich errichtet hat.

* Aus einem Heroldsruf des Coeng. Bundes.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 31. März. Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag: Einmalig der Sonne drang der Feind unter Ausnutzung einer heftigen Beschichtung in ein vorgeschobenes Stück unserer Linie westlich Barmandouillers nördlich von Chaulnes ein. Unser Gegenangriff warf ihn alsbald hinaus. Westlich der Maas unternahmen die Deutschen im Laufe der Nacht mehrmals Gegenangriffe gegen unsere Stellungen im Walde von Avocourt. Alle Stille wurde durch Sperrfeuer, sowie durch Maschinengewehr- und Infanteriefeuer abgeklärt, das große Vermehrungen in den feindlichen Reihen, besonders vor dem Kernwerk von Avocourt hervorrief, wo die Deutschen Haufen von Leuten zurückließen. Kein neuer Angriffsvorstoß in der Gegend von Malancourt. Westlich der Maas und in der Woivre zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer. Die Deutschen waren nördlich von Saint Mihiel eine große Zahl von schwimmenden Minen in die Maas, die keinen Schaden anrichteten. In Vorbringen war unsere Artillerie zwischen Demeure und Brementil tätig. Am 29. März warf eines unserer Kampfgeschwader 15 großkalibrige Geschosse auf den Bahnhof Metz-Sablon und fünf auf den Bahnhof von Pagny-lur-Moselle. In der Nacht zum 30. März beschossen zwei Flugzeuge den Bahnhof Metz (Metz-les-Bains).

Abends: Wir beschossen südlich der Somme die Verpflegungsbahnhöfe Puzieux und Hallu (Gegend von Chaulnes). Westlich von Nouvron wurde ein Flugzeug des Feindes von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen. Es fiel fünf Meter vor unseren Gräben zur Erde. Die Infanterie ist tot. Ein Maschinengewehr dieses Flugzeugs wurde in unsere Linien gebracht. Nördlich der Maas Geschützfeuer, das gegen die Beschießungsarbeiten des Feindes auf der Höhe von Bavelere gerichtet war und eine starke Explosion zur Folge hatte. In der Champagne schossen unsere Abwehrgeschütze ein Flugzeug ab, das bei Sainte Marie-a-Py in die feindlichen Linien fiel. In den Argonnen richteten wir ein starkes Feuer gegen die Wälder von Malancourt und Fille Marie. Eine unserer Minen brachte einen deutschen Schützengraben zum Einsturz, eine andere zerstörte einen feindlichen Posten bei dem Hügel 285. Westlich der Maas in der Gegend von Malancourt tagsüber andauerndes Geschützfeuer ohne Infanterietätigkeit. Westlich der Maas richteten die Deutschen morgens gegen unsere Stellungen in den Streifen zum Fort Douaumont einen heftigen Angriff, wobei sie benutzende Fälligkeiten gegen uns schickten. Der Angriff wurde völlig abgewiesen. Bald darauf fand ein zweiter Angriff auf denselben Punkt statt, der nicht größeren Erfolg hatte und der den Deutschen gleichfalls fühlbare Verluste zuführte. In der Woivre zeitweiliges Artilleriefeuer. Eine starke feindliche Erkundungsabteilung, die sich untern Gräben nördlich von W.-henbach in den Vogesen zu nähern versuchte, wurde durch unser Sperrfeuer zerstreut. — Flugdienst: Unter Flugdienst zeigte sich tagsüber sehr tätig. Einer unserer Flieger schoß in der Gegend von Dornien in der Champagne ein Fokkerflugzeug ab, das brennend in die

feindlichen Linien fiel. In der Gegend von Verdun wurden fünf feindliche Flugzeuge in unmittelbarer Nähe unserer Linien heruntergeschloß. Andere Flugzeuge wurden vielfach getroffen, aber alle unsere Flieger sind, ohne Schaden zu nehmen, zurückgekehrt.

Belgischer Bericht: Größere Artillerietätigkeit an der belgischen Front, besonders im Abschnitt von Dymalden.

Von der Woivre-Ebene.

Die Franzosen sind aus der Woivre-Ebene bis dicht an den Fuß der Cotes zurückgedrängt. Vor uns liegt die Combreshöhe, die uns einen prächtigen Anblick bietet. Auf einmal quellen, wie W. Schuermann in der „S. Tagesz.“ berichtet, mit dumpfem, kumpfem Knack große Krater in der Combreshöhe auf. „Minenkampf“, sagte ein Vorkämpfer, der mich führte. „Schwere Minen?“ „Ja, ganz schwere Minen.“ Täglich bohren sich da oben die schweren Minen in den Waldgrund und schlüßern alles in Splintern und Fetzen heraus, was in ihre Reichweite kommt, manchmal ein Stück Schützengraben. Das geht nun so seit es das vorletzte Mal Herbst zu werden begann. Tag für Tag. Abwägungskrieg!

Dieses Wort, welches unsere Feinde als Lösung gegen uns ausgegeben haben, kam mir immer wieder in den Sinn, als ich einen mehrere Kilometer langen Schützengraben entlang ging, der anderthalb Jahre in nächster Nähe des Feindes in dessen beständigem Feuer gelegen hatte. Er war wie für die Ewigkeit gebaut. Der Schützengraben mußte oft gesichert werden, das war sogar an sehr vielen Stellen nötig. Aber das sieht man kaum. An zwei Stellen bekamen Hinterhände schwere Volltreffer. Aber das Glück wollte, daß in dem einen gerade niemand lag, und daß die Schäfte in dem andern nicht verkehrt wurden. Und diese beiden Volltreffer bildeten eigentlich für den kilometerlangen Abschnitt die beiden größten Einzelnisse des Stellungskrieges, wenn man von einer großen Minenverpugung absieht. Da hatten die Franzosen zwei tiefe Minengänge gegen die deutschen Stellungen vorgetrieben. Dann gab es eines Tages zwei furchtbare Krüche und die Franzosen stürzten gegen unsere Gräben vor. Aber sie hatten sich doppelt verrechnet: die Minengänge waren zu kurz gewesen und hatten die französischen Gräben teilweise verschüttet, die deutschen aber nicht berührt. Die paar beherzten Franzosen, denen es gelungen war, durch unser Maschinengewehrfeuer hindurch bis zu den Sprengsicherungen zu kriechen, fanden dort schon die sofort vorgegangenen Deutschen vor und keiner von ihnen ist zu seinen Linien zurückgekommen.

Wir gehen ein paar Schritte hinter den Graben, wo in einer Deckung eine kleine Reihe Gräber liegt. Weiße Holzkreuze stehen darauf. Es sind nur wenige Gräber. Und der Verlust ist sehr niedrig nach 18 Monaten täglicher Beschichtung. Das ist kein Wundererfolg!

Wir gehen durch einen schmalen enen Fiß nach dem französischen Graben zu. Und plötzlich starrt der Blick. Da liegt einer, ein Franzose, der nicht mehr wirklich, sondern zu einem Schwachsinnigen geworden ist. Nur nach zusammengefallenen Armen auf den Rücken hingestreckten Mannes an. Unter dem morschen Käppi aber grinst ein kahler Schädel nach dem Himmel. So liegen sie zahllos im hellen Nachmittagssonnenschein, einer neben dem anderen, einzeln und in Haufen zusammengewürfelt, so weit ich sehen kann, das ganze Feld mit dem Abfall bedeckt, den die Männer und das was sie am Leibe hatten, nun in wirrem Durcheinander bilden. Diese Unglücklichen waren eine französische Sturmkolonne, die, als sie eben aus dem Graben vorbrach, von der deutschen Artillerie dahingemäht wurde, daß auch nicht einer entkam. Aber 13 Monate haben die Franzosen nur wenige Meter von dem Gefallen im Graben gelegen, 13 Monate haben sie in die verfallenen Besichter der Kameraden geblickt, und es hat sich keine Hand gerührt, um die Toten zur Grabesruhe zu beifahren. Deutsche Landstürmer graben in der Reichweite der französischen Geschütze, in einem mit Blindgängern und tödlichen Handgranaten gesäten Boden eine Zeile Gräber. Deutsche Barbaren haben ein paar Dutzend weiße Kreuze gestellt. Wenige Stunden noch, dann deckt Altmutter Erde die Schädelhülle von Metzger und deutsche Worte sprechen zum Wanderer vom toten Feind, der für sein Vaterland fiel.

Sozialistische Friedensversammlung.

W.B. London, 31. März. Die parlamentarische Arbeiterpartei hielt im Beisein des Vorstands des internationalen soz. Bureau, Vandervelde, eine Versammlung ab, die erklärte, in der englischen Arbeiterchaft sei jede Beförderung etwaiger Friedensgedanken derzeit ausgeschlossen.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 31. März. Amtlich wird verlautbart vom 31. März 1916:

Russischer und südbaltischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der russische Kriegsbericht.

W.B. Petersburg, 31. März. Amtlicher Bericht von gestern. Westfront: In der Gegend von Dinaburg machten die Deutschen einen Feuerüberfall auf den Brückenkopf von Urvall. Im Abschnitt von Isobachan bestand der Feind beständig die Gegend des Dorfes Epukh (3 Kilometer südlich Augustinerhof), alsdann unternahm er einen Angriff, wurde aber durch unser Feuer abgewiesen. Feindliche Abteilungen, die in der Gegend der Sufei vorgingen, wurden auf das andere Ufer des Flusses zurückgeworfen. Nördlich von Dinaburg Feuerkampf. In der Gegend südlich von Dinaburg hellenweise lebhaftes Gewehr- und Artilleriefeuer. Der Angriff des Feindes südlich



von Wühlig wurde durch unser Feuer abgewiesen. Westlich des Natorp-Sees wurde der in den Gräben südlich Mekrzsee zusammengegangene Feind durch unser Feuer zerstört. In der Gegend des Dginskianais lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich des Dginez und in Galizien Feuerkampf und Tätigkeit der Aufklärer. Durch unser Gewehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Es landete in der Gegend von Trembowia. Die beiden Flieger, ein Hauptmann und ein Leutnant sind gefangen genommen. Auf der ganzen Front Lauweiter und Schmeckschmelze. — **Kaukasus:** In der Küstengegend mochten wir im Laufe der Kämpfe 10 Offiziere und fast 400 Askaris von einem türkischen Regiment, das an den Kömpfen an der Halbinsel Gallipoli teilgenommen hatte, zu Gefangenen. Nach Aussage von Gefangenen ist der Kommandeur dieses Regiments ein deutscher Offizier. In der Gegend nordwestlich der Stadt Risch warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Stellungen und besetzten das Kloster Sark Karaget Changanil (4) West nordwestlich Risch).

Der Krieg zur See.

Cadorna auf der „Suffex“.

WLB. Bern, 31. März. Wie der Pariser Korrespondent des „Secol“ erfahren haben will, befand sich der italienische Generalstabschef Cadorna auf der „Suffex“. Nach dem Schiffbruch sei er nach London zurückgekehrt und am 25. März neuerdings nach der belgischen Front abgereist. Dies war der Grund für die Verspätung Cadornas bei der Rückkehr nach Paris, wo er pünktlich am Empfang am Honor Bahnhof hätte teilnehmen sollen.

Im Unterseeboot.

WLB. London, 31. März. Die Besatzung der norwegischen Bark „Vendfeld“, die von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, ist in Dover eingetroffen. Ein Däne berichtet, er habe sich vier Tage und drei Nächte auf dem Unterseeboot befunden. Die Leute erhielten zweimal Speisen täglich, wurden aber im übrigen gut behandelt. Die Deutschen hätten ihnen erzählt, daß kein britisches Kriegsschiff auf See sei. Aber noch am selben Nachmittag sei das Unterseeboot von einem britischen Zerstörer verfolgt worden. Ich habe, sagte der Däne, niemals ein so schneidiges Manöver gesehen, als wie die Deutschen tauchten; ungefähr 200 Fuß in etwa einer Minute. Wir blieben drei Stunden unter Wasser und das war eine ängstliche Zeit. Wir sangen, um unseren Mut zu heben. Nach vier Tagen brachten uns die Deutschen auf die norwegische Bark „Ellas“.

WLB. Rotterdam, 31. März. Lloyd meldet für die 2. und 3. Märzwoche den Verlust von 136 000 Tonnen Schiffsraum durch Versenkung.

WLB. London, 31. März. Der englische Petroleumdampfer „San Christophal“ 2041 Tonnen, ist durch eine Entzündung zerstört worden. Auch der englische Dampfer „City of Nepal“, 5739 Tonnen, ist kurz nach Verlassen von Boston in Brand geraten. Der Daily Telegraph meldet: Der englische Westindienfahrer „Sabinia“, 3000 Tonnen, wurde versenkt, wahrscheinlich im mittelländischen Meer.

WLB. London, 31. März. Der Unterstaatssekretär der englischen Marine erklärte, daß die Zahl der deutschen Schiffe, die in den argentinischen Häfen interniert sind, sich auf 12 mit einer Tonnage von 62 982 Tonnen, die in den Häfen von Uruguay sich auf 8 mit einer Tonnage von 40 650 Tonnen und die in den Häfen von Brasilien sich auf 44 mit einer Tonnage von 232 416 Tonnen belaufen.

WLB. London, 31. März. Der Ministerrat hat angeordnet, daß jedes Schiff, das die Blockade breche, beschlagnahmt werden solle, auch wenn es nach einem nicht-blockierten Hafen fahre.

WLB. Kopenhagen, 31. März. Die Zeitungen bringen scharfe Artikel gegen die Beschlagnahme der Brieffost durch die Engländer.

Der Krieg mit Italien.

WLB. Wien, 31. März. Amtlich wird verlautbart vom 31. März 1918:
Italienischer Kriegsschauplatz: Infolge der ungünstigen Witterung ist eine Kampfpause eingetreten.

Der italienische Tagesbericht.

WLB. Rom, 31. März. Amtlicher Bericht von gestern: In der Zone von Rovereto herrschte die gewöhnliche Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Im Sogonatale wurden kleine feindliche Angriffe westlich Telobbo abgewiesen. In den Hängen des Col di Lana kam es zu Zusammenstößen zwischen Scharpatrollen, deren Ausgang für uns günstig war. Im Felstal, in der Zone des Kern u. a. am mittleren Isonzo kämte Tätigkeit beider Artillerien. Die unsere beschoß eine auf der Straße nach Bogatin marschierende Kolonne, beschädigte feindliche Verteidigungswerke auf dem Slemo und zerstörte im Vorbeimarsch auf Calabina feindliche Truppen. Auf den Höhen nordwestlich von Görz dauerte der Zweikampf der Artillerien gestern den ganzen Tag mit Heftigkeit an. In der Nacht unternahm der Feind, der große Reserven zusammengezogen hatte, einen neuen heftigen Angriff. Dieser legte im nördlichen Ausläufer der Foggerahöhe ein und dehnte sich bald auf die ganze Front bis Sabotino aus. Der Kampf war besonders erbittert in den Abschnitten auf beiden Seiten des Peomicabados. Der mehreremal zurückgeschlagene Gegner erneuerte jedesmal mit neuen Truppen seine vergeblichen und blutigen Anstrengungen. Schließlich machten wir einen Gegenangriff und schlugen den Feind in die Flucht, der 155 Gefangene, darunter 5 Offiziere, in unserer Hand ließ. Auf dem Karst verschiedene Artillerieaktionen. Westlich von Selz griffen unsere Truppen, die seit mehreren Tagen schon eine feindliche Schanze hart bedrängten, heftig an und eroberten sie mit dem Bajonett. Zahlreiche vom Gegner bis in die Nacht hinein unternommene Gegenkürme wurden sämtlich abgewiesen. Bei dieser glänzenden Kampfabwicklung nahmen wir dem Feind 22 Gefangene, darunter 7 Offiziere, 2 Maschinengewehre, einen Panzerwerfer, über 100 Gewehre und zahlreiche Munitionskisten und Bomben ab.

Der Balkankrieg.

WLB. Sofia, 31. März. Der Generalstab teilt mit: Am 27. März hat ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das englisch-französische Lager in der Stadt bombardiert. Es wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden

anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in einem unmittelbar beim Bahnhof gelegenen Depot, sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge. Der Versuch blieb jedoch erfolglos. Vier von den französisch-englischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen, die übrigen mußten den Rückzug antreten.

Der türkische Krieg.

WLB. Konstantinopel, 31. März. Wie die Agence Milli meldet, behauptet der amtliche russische Bericht vom 13. März, die Russen hätten in Persien acht türkische Kanonen erbeutet. Diese russische Behauptung ist falsch. Die erbeuteten Kanonen sind nur sehr alte den Persern gehörende Kanonen. Während der Operationen in Persien haben wir keine einzige Kanone verloren, wohl aber den Russen mehrere Geschütze abgenommen.

Neues vom Saee.

Australische Soldaten im Aufruhr.

WLB. San Francisco, 31. März. Der aus Australien eingetroffene Dampfer „Sonoma“ brachte die Meldung, daß vom 14. bis 16. Februar d. J. nach dem Bekanntwerden der großen Verluste der australischen Truppen auf den Kriegsschauplätzen ein Aufruhr in den Truppenlagern „Liverpool“ und „Casula“ bei Sidney ausgebrochen sei. In der Nacht zum 14. Februar meuterten 18 000 erst kürzlich eingelebete Soldaten, besetzten den Bahnhof des Vororts Liverpool bei Sidney und ließen keine Fänge abfahren. Am andern Morgen führten sie in Bügen, die sie nach Niederschlagen der Militärwachen überfallen hatten, nach Sidney und den Nachbarstädten. Dort plünderten sie Läden, schlugen Fenster ein und zerstörten Eigentum. Schließlich erhielt die machtlose Polizei Unterstützung durch telegraphisch herbeigerufenen ältere Soldaten und sechs Offiziere. Mit ihrer Hilfe gelang es, die größten Ausschreitungen zu unterdrücken, was aber erst erreicht wurde, nachdem viele Aufrührer und Soldaten getötet oder verwundet worden waren.

Ministerwechsel.

WLB. Tokio, 31. März. Der Kriegsminister General Oka ist zurückgetreten. Sein Amt führt sein stellvertretender General Oshima. — Nach brieflichen Berichten aus Peking und Shanghai soll der Rücktritt Yuanfais bevorstehen. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich der jetzige Vizepräsident Li Yuanang Qung.

Amtliches.

Wehl- und Brotpreise im O. Bez. Magold.

Durch Beschluß des Bezirksrats vom 11. d. Mts. sind die Wehl- und Brotpreise ab 1. April ds. Js. wie folgt festgesetzt worden:

- a) für die Abgabe des Kommunalverbandes aus der Mühle an die Großhändler und diejenigen Verarbeiter von Wehl, die nicht am Siege der abgebenden Mühle ihren Betrieb haben,
 - für 1 Doppelqtr. (Weizen-)Brotmehl 42 M.
 - 1 „ „ „ 38 M.
- b) für die Abgabe von Großhändler an Bäcker und Kleinbäcker:
 - für 1 Doppelqtr. (Weizen-)Brotmehl 43 M. 20 Pfg.
 - 1 „ „ „ 39 M. 20 Pfg.
- c) für die Abgabe im Kleinverkauf:
 - für 1 kg (Weizen-)Brotmehl 48 Pfg.
 - 1 „ „ „ 44 Pfg.
- d) Brotpreise:
 - für 1 Hausbrot im Gewicht von 1100 gr 42 Pfg.
 - 1 „ „ „ 550 gr 21 Pfg.
 - 1 Stück Kleinbrot: „ 100 gr 8 Pfg.
 - 1 „ „ in Wirtschaften 3 Pfg.

Herstellung von Kuchen.

Kuchen jeder Art, auch Obst-, Rahm- und Zwiebelkuchen dürfen weder in Bäckereien noch in Privathausbäckungen hergestellt werden; auch ausländisches Mehl darf hierzu nicht verwendet werden. Gehaltet ist nur an den 6 ersten Wochentagen ohne Verwendung von Sahne, Milch und Hefe:
1. die Herstellung von geröstetem Zwiebelkuchen in gewerblichen Bäckereien und Konditoreien,
2. die Herstellung von Konditoreiwaren, die ohne Weizen- oder Roggenmehl mit anderen Mehlen oder mehlfartigen Stoffen (Kartoffelmehl, Maispuder und dergl.) hergestellt werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. April 1918.

Im heutigen Sonntagsblatt unserer Zeitung beginnt der inhaltsreiche Roman „Schwester Elisabeth“, von Anne von der Olen, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Calw, 31. März. Unter außerordentlich großer Beteiligung fand heute auf dem hiesigen Soldatenfriedhof die Beerdigung eines tapferen Calwer Kriegers, des Konditor Reim, statt. Er hatte bei einem Sturmangriff durch einen Schrapnellschuß eine schwere Beinverletzung erlitten und nachdem er in einem Stuttgarter Lazarett schon seiner Besserung entgegen ging, litt seine Gesundheit sehr, als er bei dem Fliegerangriff auf Stuttgart zu seiner Sicherheit in Kellerräume geschafft wurde. Eine Erklärung veranlaßte ein Leiden, dem der Tapfere, welcher das Eisene Kreuz und die Silberne Verdienstmedaille besaß, zum Opfer fiel.

(*) Tübingen, 31. März. (Ein Dieb.) Der Tagelöhner Josef Kuttler von Thann im Gg. kam auf der Reise im vorigen August nach Tübingen. Beim Spaziergang durch die Stadt entdeckte er in der Neckorhalde eine verschlossene Villa. In der Nacht brach er durch ein zertrümmertes Fenster ein, erbrach Türen und Schränke, stützte sich aus Küche, Keller und Vorratskammer und stahl Schmuck im Werte von etwa 300 M. und etwas Geld. Da er sich nicht getraute, den Schmuck an Goldschmiede zu verkaufen, gab er die Sachen um einige Mark in den Wirtschaften weiter, so daß ihm noch einige Angeklagte auf die Anklagebank folgen. Das Gericht erkannte unter Einbeziehung einer Strafe des Heidelberg Gerichts auf 6 1/2 Jahre Zuchthaus.

(*) Dettenhausen O. Tübingen, 30. März. (Ortsvorsteherwahl.) Zum Ortsvorsteher hier ist heute Schultheiß Kaiser, von Hagelsch gewählt worden.

(*) Vom Hohenstaufen 31. März. (Riemen-diebstahl.) Auf dem Heizenhof an der Landstraße zwischen Wäidenbeuren und Vorch wurde ein etwa 15 Meter langer Treibriemen gestohlen.

(*) Waihingen a. Enz, 31. März. (Zur Warnung.) Bei einer Visitation des Landesachverhändigers von der würt. Landesretreidestelle wurden durch Verfügung die Wähler des Karl Zundel in Waihingen-Enz und des Karl Hanselmann in Weisbach mitsch auf einige Wochen geschlossen, weil die Kontrolle zu erheblichen Anständen geführt hat.

(*) Maulbronn, 31. März. (Stadtschultheißenwahl.) Die Stelle des Stadtschultheißenamtes, die seit einem halben Jahr unbesetzt ist, soll auf den 20. Mai zur Wahl ausgeschrieben werden.

(*) Schrozberg, 31. März. (Erschossen.) Am Mittwoch wurde Ortsbesitzer und Detonierat Pastor in Burgstall bei Rothenburg von einem zur Gefangenenbewachung auf seinem Gut stationierten Wachmann nach einem Wortwechsel erschossen. Der Wachmann gab an, er sei zuerst bedroht worden.

(*) Oberndorf, 31. März. (Einwohnerzählung.) Bei einer in den letzten Tagen hier vorgenommenen Einwohnerzählung wurden ohne Militär und Kriegsgefangene 6654 Personen — 4372 männliche und 2282 weibliche — zehachelt.

(*) Mottweil, 31. März. (Schwere Unfälle.) Ein 16jähriger, an einem Neubau beschäftigter Arbeiter namens Sieben aus Willingen wurde am Kopf tödlich verletzt. — In Hildesheim explodierte eine im Ofen stehende Bettlase in dem Augenblick, als die Hausfrau sie aus dem Ofen nehmen wollte. Die Frau erlitt schwere Wunden im Gesicht.

(*) Münstingen, 31. März. (Neue Befangene.) Heute traf ein größerer Transport (ca. 2000) russische Kriegsgefangene von Fanzig hier ein.

(*) Dietersvich O. Riedlingen, 31. März. (Ausflüge mit Russen.) Vom Donnerstag auf Freitag sind hier zwei Russen durchgebrannt, nachdem sie sich mit Rucksack, Brot, Kartoffeln, einer wasserdichten Decke und einem Atlas versehen hatten. Man darf sich, bemerkt hierzu die Riedlinger Zeitung, nicht wundern, daß ihnen die Lust zum Wandern kommt, wenn man sehen muß, wie das dort Geschlecht mit den Russen einen Ausflug auf den Bussen macht; auch besuchen die Gefangenen Sonntags ganz allein ihre Kameraden in anderen Orten.

Ihr Konfirmanden vom Eisernen Jahr.

Ihr Konfirmanden vom Eisernen Jahr, du gottgeweihte, jungdeutsche Schar, die sich dem Herrn will ergeben: Euch machte Gott selber die Herzen bereit; ihr hörtet im Sturmbräu der herrlichen Zeit; die gewaltige Stimme von oben!

Euch freiste die jungen Stürme die Not; ihr lerntet das heiligste, höchste Gebot: In Treue zu dulden, zu sterben. Die Väter haben's euch vorgelebt; die Brüder, die tapfern, die nicht gebot — den Heldenjinn sollt ihr erben!

Ihr saht die Mütter Schmerzbereit, das höchste Opfer in heiligem Leid dem Vaterlande zu bringen. Ihr hörtet der Feinde Hohn und Spott, ihr lerntet jubeln; der Herr ist Gott! Ihr lerntet das Lutherlied singen.

Ihr Konfirmanden vom Eisernen Jahr: Alldeutschland kämpfte für Ehren und Mut — nun tretet ihr in die Reihen! Nun hebt auch ihr die Hand zum Schwur: Getreu bis zum Tod auf des Heilands Spur euch Seinem Dienste zu weihen.

Die Glocken, die euch geleiten heut, die uns gesungen das Siegesgeläut, die mögen euch stets umschweben! So sollt ihr nun tapfere Kämpfer sein — so sollt ihr als Sieger gehen ein in einem ewigen Leben! Marie Sauer.

Jeder Landmann

hat neben strengster beruflicher Betätigung noch Zeit, unsere kurz und übersichtlich zusammengesezte Zeitung „Aus den Tannen“ zu lesen und sich über alle wichtigen Vorgänge auf dem laufenden zu halten.

Bestellungen auf das heute beginnende neue Quartal sind sofort zu machen!



Legte Nachrichten.

Alarmnachrichten aus Holland.

WZB. Amsterdam, 31. März. Heute wurden telegraphisch alle Urlaube, die Offizieren und Mannschaften der Land- und Seemacht — außer denen die vom Kriegs- oder Marineminister erteilt worden sind — zurückgezogen. — Aus Haag wird hierzu gemeldet: Wie das Korrespondenzbureau erzählt, werden vorläufig bei der Land- und Seemacht keine Urlaube mehr erteilt werden. Die höchsten Stellen der Land- und Seemacht hielten heute früh eine wichtige Konferenz ab. Der Minister des Innern hatte heute früh eine Unterredung mit dem Direktor des Kabinetts der Königin und mit dem Minister des Meeres. Wie verlautet, soll eine Geheimstimmung der zweiten Kammer unmittelbar bevorstehen.

WZB. Amsterdam, 31. März. „Handelsblad“ meldet: Die Güterwagen, die seit dem 1. August 1914 zur Verfügung der Militärbehörden gestellt werden mußten, aber seither vorübergehend freigegeben waren, wurden heute von den Behörden requiriert. Wagen, die heute um 6 Uhr abends zur Abreise fertig waren, durften noch befördert werden; die anderen wurden wieder ausgeladen.

WZB. Amsterdam, 1. April. Der „Telegraaf“ meldet aus Haag, daß die Regierung alle Güterwagen zum Formieren von Militärsätzen requiriert habe. — Dem „Haager Korrespondenzbureau“ wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Berichte, wonach alle erteilten Urlaube zurückgezogen und alle Güterwagen requiriert worden seien, völlig unrichtig sind. Es wird hinzugefügt, daß es nicht möglich sei, alle phantastischen Berichte ähnlicher Art zu dementieren.

WZB. Amsterdam, 1. April. Das „Handelsblad“ meldet aus Haag: Gestern früh hat auch der Vorsitzende der zweiten Kammer, Goeman Vorgesius, mit dem Ministerpräsidenten van der Linden eine Unterredung gehabt. Ueber die geheime Sitzung der Kammer sei gestern Nachmittag noch keine Entscheidung gefallen. Gestern wurde ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten. Die Verfügung betreffend die Zurückziehung der Urlaube bestimmte lediglich, daß die noch nicht angetretenen Urlaube rückgängig gemacht werden. — Der Haager Korrespondent des „Handelsblad“ sagt, man dürfe die gestrigen Ereignisse nicht mit der „Lubantia“-Angelegenheit in Zusammenhang bringen. Ebenfalls sei an eine plötzliche Spannung zwischen den Niederlanden und einer der kriegsführenden Mächte zu denken. Der Zustand sei für Holland sehr ernst geworden, es bestehe aber keine

Ursache, eine unmittelbare bevorstehende Gefahr als wahrscheinlich anzunehmen. — Der „Maasbote“ schreibt wie der „Nieuwe Courant“, die getroffenen Maßregeln ständen mit der Pariser Konferenz im Zusammenhang. — Die „Tijdschrift“ hofft, daß eine amtliche Erklärung der Unruhe bald ein Ende mache. Jedenfalls sei es voreilig, die Verfügungen der Regierung so anzulegen, als ob auch Holland im Begriff stehe, in dem europäischen Konflikt oewidelt zu werden.

WZB. Berlin, 1. April. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Haag berichtet wird, trat die holländische Regierung Maßnahmen, da England den Durchmarsch durch Holland verlangt.

WZB. Berlin, 1. April. Aus Haag wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die Ententemächte haben an die holländische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Grenze gegen Deutschland gegen jeden Warenverkehr zu sperren. Diese Aufforderung hat angeblich den Charakter eines Ultimatums. Es ist anzunehmen, daß dieser Schritt der Entente in Paris in der gemeinsamen Konferenz beschlossen wurde. In der Börse in Rotterdam und in Amsterdam herrschte gestern panikartige Aufregung. Diese Aufregung wurde dadurch gesteigert, daß mehrfach Besprechungen zwischen den leitenden holländischen Persönlichkeiten der Militär- und Marineverwaltung stattfanden. Gerüchtwiese verlautet, daß jeder militärische Urlaub aufgehoben sei. Gleichzeitig gehen Gerüchte über andere militärische Maßnahmen um.

WZB. Berlin, 1. April. Der „Rostocker Zeitung“ wird unter dem 31. März aus Amsterdam berichtet: Heute früh hatte der Vorsitzende der zweiten Kammer eine lange Konferenz mit dem Kriegsminister, der zur Zeit der Vorstände des Ministerrats ist.

Im übrigen verjagen es sich die Morgenblätter, sich schon jetzt ein Urteil über die Tragweite der aus Holland gemeldeten Vorgänge zu bilden.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Wir können nicht annehmen, daß Holland aus dem bisherigen Verlauf des Krieges nichts gelernt hat. Jedenfalls wird man in Deutschland der weiteren Entwicklung der Dinge mit ruhiger Festigkeit entgegenzusehen.

Von holländischer, wenn auch nicht diplomatischer Seite werden wir daraus hingewiesen, daß Holland schon mehrfach Gelegenheit nahm, in London keinen Zweifel darüber zu lassen, daß es sich mit Waffengewalt jedem Bruch seiner Neutralität widersetzen würde, gleichviel welche Mächtegruppe etwas deraartiges versuchen sollte.

WZB. Bern, 1. April. Die „Agencia Stefani“ meldet aus Rom: Asquith ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

WZB. Berlin, 1. April. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge findet die nächste Reichstagsitzung am kommenden Mittwoch statt, in der der Reichskanzler das Wort ergreifen wird.

WZB. Berlin, 1. April. In einem Stimmungsbild aus Athen berichtet Emil Ludwig im „Berliner Tageblatt“: Die Grundzüge der jetzigen griechischen Politik: Aufrichtigkeit, neutrale Gesinnung und die völlige Ohnmacht, sie praktisch durchzuführen, erweisen sich täglich neu in Korfu, in Saloniki, in Athen. In Korfu laden die Franzosen und Serben die Ausbreitung der Cholera auf ihr Gewissen, deren Verschleppung durch ganz Griechenland befürchtet wird. Im Achilleion liegen 300 Kranke im Kavaleriehause. Automobile des deutschen Kaisers fahren als Krankenwagen umher.

Wetterbericht.

Die Wetterlage ist nunmehr beständig geworden. Auch für Sonntag und Montag ist heiteres und trockenes, aber nachts stark abgekühltes Wetter zu erwarten.

Kriegschronik 1915

1. April: Feier des hundertsten Geburtstags von Bismarck. Eine Rundgebung des Kaisers zum Gedächtnis des Kanzlers wird veranstaltet.

- Unentschiedene Kämpfe bei Pont-a-Mousson.
- In Frankreich wird die Jahresklasse 1916 einberufen.
- Die Märzbeute des deutschen Divisions sind 55 000 gefangene Russen, 9 Geschütze und 51 Maschinengewehre.
- Die Russen werden an der Rawka bei Skiernewitz zurückgeworfen, ebenso an der Duklofenkung in Galizien.
- Feindliche Angriffe in Luborczal wurden abgewiesen.
- Tes und Reines werden von den Marokkanern besetzt.
- „U 28“ hat in vier Tagen sieben belgische Dampfer versenkt.

2. April: Zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe. Die Infanteriekämpfe im Wieserwald werden fortgesetzt.

- Die Lage an der Ostfront ist unverändert.
- Zwischen Pruth und Dnjestr wurde ein Angriff der Russen abgewiesen.
- Der englische Dampfer „Seven Seas“, drei Fischdampfer und eine norwegische Bark werden durch deutsche U-Boote versenkt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der B. Necker'schen Buchverl. Altona.

Stadtgemeinde Altensteig.

Stangen- und Beigholz-Verkauf

am Mittwoch, den 5. April ds. Js., nachm. 2 Uhr im Gasthaus z. grünen Baum.

a) Beigholz

- aus
1. Priemen VI. Abt. 10, 6, 13.
 - 3 Nm. buchene Scheiter
 - 3 „ „ Anbruch
 - 13 „ tann. Papier-Roller
 - 5 „ „ Prügel
 - 8 „ „ forch. dto.
 - 74 „ Nadelholz Anbruch
 2. Enzwald VIII. Abt. 7.
 - 39 Nm. Papier-Roller
 - 28 „ „ Prügel
 - 2 „ tann. Prügel, Buch.
 - 38 „ Nadelholz Anbruch.
 3. Brandhalde I. Abt. 1, 2.
 - 1 Nm. Papier-Prügel
 - 10 „ tann. Schindel-Scheiter
 - 23 1/2 „ Nadelholz-Anbruch.
 4. Hafnerwald II. Abt. 2.
 - 10 Nm. Papier-Prügel
 - 6 „ tann. Prügel
 - 7 „ Schindel-Scheiter
 - 10 „ Nadelholz-Anbruch
 5. Geiseltann IV. Abt. 1, 2 und Langerberg
 - 4 Nm. Papier-Prügel
 - 3 „ tann. Schindel-Scheiter
 - 32 „ Nadelholz-Anbruch.
 - 1 „ Fichten-Prügel.

b) Stangen

- aus
6. Hafnerwald Abt. 2.
 - 18 St. Baukangen Ia.
 - 36 „ „ Ib.
 - 74 „ „ Hagstangen II.
 - 30 „ „ III.
 - 25 „ „ Hopfenstangen II.
 7. Geiseltann Abt. 1.
 - 13 St. Baukangen Ia.
 8. Priemen Abt. 10.
 - 4 St. Baukangen Ia.
 - 26 „ „ „ Ib.
 - 40 „ „ „ II.
 - 70 „ „ „ Hagstangen I.
 - 37 „ „ „ III.
 - 115 „ „ „ Hopfenstang. I.
 - 35 „ „ „ „ II.
 9. Enzwald Abt.
 - 9 St. Baukangen Ia.
 - 79 „ „ „ Ib.
 - 232 „ „ „ „ II.

Den 28. März 1916

Stadtschultheißenamt.

Altensteig-Stadt.

Die Frühjahrs-kontrollver-sammlung 1916

findet in Altensteig-Stadt am Donnerstag, 6. April d. Js., vormittags 9 1/2 Uhr in der Turnhalle statt.

Wer zu erscheinen hat, ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Den 29. März 1916.

Stadtschultheißenamt.

Ia. Dester. Rotkleesamen

garantiert feidefrei, beste keimfähige Ware

per Liter Mk. 2.80

sowie sonstige

Seld-Sämereien

zu billigsten Preisen

empfiehlt

W. Berri Altensteig.

Altensteig.

Alte gestrickte

Wollensumpen

ohne Besatz

per Kg. Mk. 1.—

alt Sinn

per Kg. Mk. 3.—

kauft Paul Jannasch.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 3. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, bringe ich einen großen Transport sehr schöner



Milch-Rühe trüchtige Rühe und hochtrüchtige Kalbinnen (Schaff-Rühe)

in meiner Stallung im Gasthof z. Traube in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

Rubin und Max Zündorfer aus Regingen.

Altensteig.

für Konfirmanden empfehle billigt

eine schöne Auswahl in

Kragen, Cravatten, Manschetten, Brüsten, Handschuhen, Hosenträger, Hemden, Taschentücher etc. etc.

C. W. Euz Nachfolger Fritz Bühler jr.

Fichten-Scheiter

schindel, dürt für Schindeln oder Kibler passend, ebenso

Schindel-Schneid- und Stanz-Maschine bereits neu, zu verkaufen.

C. Schank, Baiersbronn

Murgtal (Wbg.)



Landw. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung,

bei Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh und Fohlen auf die Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Besitzer von Rindern, Wallach- und Stut-Fohlen werden hiermit ersucht, ihre Tiere, welche sie in diesem Jahre auf die Jungvieh- und Fohlenweide des landw. Vereins in Unterschwandorf austreiben wollen, längstens bis 1. April ds. J. anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Tierbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinden erfolgen, von den Auswärtigen dagegen bei dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn Stadtschultheiß a. D. Krauß in Halterbach zu geschehen.

Das Weidgeld beträgt, neben 1 M. Trinkgeld für 1 Rind und 2 M. für 1 Fohlen, bei Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Nagold:

a. für ein Rind im Gewicht bis zu 200 kg	38 M.
b. von 201-300	40 M.
c. 301-350	45 M.
d. über 350	50 M.
e. 1-jähriges Fohlen	115 M.
f. 2	130 M.
g. über 2-jähriges Fohlen	140 M.
h. Tiere aus anderen Bezirken je 10 M. mehr, ob Nagolber, Vereinsmitglieder oder nicht.	

Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder haben pro Rind 5 M. und pro Fohlen 10 M. mehr zu bezahlen (lit. a.-g.).

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich Mitte Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldern besonders bekannt gegeben.

Es soll in der Regel nur zur Frucht geeignetes Vieh der großen Heidefläche auf die Weide gebracht werden.

Nur gesunde mit tierärztlichem Zeugnis versehene Wallach- und Stut-Fohlen im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 3 Jahren werden aufgenommen. Neuer wird nur eine beschränkte Anzahl Fohlen auf die Weide genommen. Abzählfohlen werden nicht angenommen. Als böseartig erlaubene Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt.

Für jedes zur Weide aufzutreibende Fohlen sind 3 Jir. guten Haber am Auftriebstag mitzubringen und abzuliefern.

Die Kinder sollen mindestens 7 Monate alt sein. Der Verein behält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzuweisen.

Die Versicherung der Weideweiler erfolgt durch den Verein auf Kosten der Besitzer und werden beim Auftrieb erhoben für Rinder 1% des Versicherungswertes, jedoch mindestens 2 M., bei Fohlen 2% des Versicherungswertes. Bei außerordentlichen Verlusten mäßigt event. eine Nachschußprämie erhoben werden.

Als Entschädigung wird gewährt bei Rindern im Todesfall 80% des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswertes und bei Fohlen 75% bzw. 50%.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen nach Angabe der Zahl der Anmeldungen Anmeldebogen und Weidebedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Besitzern von Rindern und Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Rinder, welche sich zur Zeit des Weideauftriebs wegen Maul- und Klauenseuche in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet befinden, können nicht angenommen werden. Ebenso sind Rinder aus verseucht gewesenen Gehöften ausgeschlossen, wenn nicht seit dem Erlöschen der Seuche mindestens 6 Wochen verlossen sind.

Halterbach, den 11. März 1916.

Weidekommission:

Vors. Stadtschultheiß a. D. Krauß.

Altensteig.

Zur Saatzeit

empfehle ich in nur guten keimfähigen Qualitäten:

Dreiblättrigen Klee samen
bairische und österreichische

Ewigen Klee samen (Luzerne)

Schwedenklee, Weißklee
und **Gelbklee,**

Grassamenmischungen

Timotheegrassamen

Schwedische Futtererbsen

Paul Beck.

Altensteig.
Feinsten

Dessert-Alpenkäse

mit 40% Fettgehalt in Portions-
stücken empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

Kinder-Leiterwagen

starke, solid gebaute in ver-
schiedenen Größen v. A. 4.50 an
empfiehlt

W. Beeri.

Altensteig.

Wasserglas

zum Eierreinmachen

ist frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler.

Eine noch gut erhaltene

Futterschneid-Maschine

steht dem Verkauf aus

K. Schittenhelm, Steinhaarer.

Nichelberg.

2 schöne starke

Läufer Schweine

verkauft

Joh. Nonnenmann.

Wasserglas

zum Eierreinmachen

empfiehlt

W. Beeri, Altensteig.

Schützt die Feldgrauen

durch

die seit 25 Jahren bestbewährten



Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Rauch, schmerzenden Hals
Reizhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten und Privaten
verbürgen den sicheren Erfolg
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Reisepackung 15 Pfg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
Fr. Haag, Chr. Burghard in
Altensteig; C. F. Heintel in
Pfalzgrafenweiler; Chr. Wald-
tmger, J. Böwen in Halterbach;
J. Kallenbach in Egenhausen.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Saatzeit empfehle:

Ia. Rotklee-Samen

inländischer, österreichischer, echter bairischer (Gutacher)
attestiert selbstfrei u. garant. höchste Keimfähigkeit

Ewigen Klee samen

Weiß- und Schwedenklee

Timothe- u. Schwingelgras

Grassamen-Mischungen

Wicken und Futter-Erb sen

zu den billigsten Preisen

Chr. Burghard jr.

P. P.

Der verehel. Einwohnerschaft der Stadt Altensteig und Um-
gebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die seit 16
Jahren betriebene Wirtschaft Brunnenstr. No. 28

zur Stadt Calw

am 1. April an die **Ecke Silberburg-Ludwigstraße** verlegt
habe und bitte ich das mir seither geschenkte Vertrauen auch
fernerhin übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Frau Friedrike Ruff, Stuttgart

Ecke Silberburg- und Ludwigstraße.

Altensteig.

Zehr schöne

Steck-Zwiebel

Feuer-Bohnen

Stangen- und

Busch-Bohnen

sowie sämtliche

Gartenfämereien

zu haben bei

E. W. Lug Nachfolger

Freig. Bühler jr.

Wegen Erkrankung des selbsterigen
suchen wir zum baldigen Eintritt ein
tüchtiges

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit.

Kempf J. Waldhorn.

Zimmersfeld.

Wegen Erkrankung meines seit-
herigen, suche ein fleißiges, braves

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, schon gebiert.

Fran Kaufmann Schaidt Wwe.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Patate, 2. April. Co.

Gottesdienst in der Kirche vorm.

10 Uhr. Lieder: 183, 185.

Darauf gemeinsamer Kindergottes-

dienst in der Kirche. Um 1/2 2 Uhr

Christenlehre, Söhne.

Donnerstag abends 1/9 Uhr Kriegs-

bestunde im Jugendheim.

Gemeinschaft-Jugendheim.

Sonntag abend 8 Uhr Versamm-

lung.

Im Felde gefallen:

Wenden: Jakob Dietele.

Große Stuttgarter Geld- und Werte-Lotterie.

Ziehung garant. 15. April 1916.
2187 Geldgewinne mit zus. Mk.

40000
Hauptgewinne bar Mark

15000

5000

2000

Losse zu 1 Mk. 13 Lose
12 Mark.

Porto u. Liste 30 Pfg., zu be-
ziehen durch d. Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6, Fernsprecher 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen **Husten**

gegen Heben

Dessert, Rauch, Verschleimung,
Influenza od. Krampfhusten etc.

allein echte
Carl Nill's Spitzwegorich

Brustbonbons

Nur ech' in Paketen à 10 u. 20 J
eben

Eucalyptus-Menthol-
Asthma-Bonbons

mit dem Namen Carl Nill zu haben
in Altensteig bei: F. Bühler jr.,
Bödingen: J. Broß; Eghausen:
Th. Rall; Zimmersfeld: J. W.
Braun, Ernst Schaidt.

